

Um es vorwegzunehmen: Die Teilnehmer an individuellen Ver-schiedenen Brettturnieren aus aller Herren Länder fühlen sich unter der Union (ECU) die ihnen von den jeweiligen Veranstaltern seit Jahren (auch bei Einzelturnieren) auf-gewungenen Konditionen. Wenn ein Team nicht ein bestimmtes Pauschalturnier sichtlich wohl und passen sich erstaunlich un-auffällig in das Gesamtbild der touristischen Rundumversorgung ein. An jeder Ecke der weltläufigen, drei „naturverschandelnde“ Hotelkästen umfassenden Anlage kommt einem bei anfangs hoch-sommerlichen Temperaturen ein Sonnenbrille über den Weg schurfen. Da keine Führungen durchs Schachturnier angeboten wurden, nahmen die „Normalgäste“ nur zögerlich von dem eigenartigen Treiben im Athos Palace Notiz. Nach einigen Tagen wagten sich immer mehr Neugierige auf eigene Faust in den Spielsaal vor, was unter anderem an dauernd klingelnden Handys, ständig mit lautem Krachen umfallenden Ballustraden und Äußerungen wie „Guck! mal Karl-Heinz, das müssen Springen sein!“ zu erkennen war, mit denen eine Zuschauerin ein Läuferendspiel kommentierte.

Als weniger Justig empfinden die Teilnehmer an offiziellen Wettbewerben der Europäischen Schachunion (ECU) die ihnen von den jeweiligen Veranstaltern seit Jahren (auch bei Einzelturnieren) auf-gewungenen Konditionen. Wenn ein Team nicht ein bestimmtes Pauschalturnier sichtlich wohl und passen sich erstaunlich un-auffällig in das Gesamtbild der touristischen Rundumversorgung ein. An jeder Ecke der weltläufigen, drei „naturverschandelnde“ Hotelkästen umfassenden Anlage kommt einem bei anfangs hoch-sommerlichen Temperaturen ein Sonnenbrille über den Weg schurfen. Da keine Führungen durchs Schachturnier angeboten wurden, nahmen die „Normalgäste“ nur zögerlich von dem eigenartigen Treiben im Athos Palace Notiz. Nach einigen Tagen wagten sich immer mehr Neugierige auf eigene Faust in den Spielsaal vor, was unter anderem an dauernd klingelnden Handys, ständig mit lautem Krachen umfallenden Ballustraden und Äußerungen wie „Guck! mal Karl-Heinz, das müssen Springen sein!“ zu erkennen war, mit denen eine Zuschauerin ein Läuferendspiel kommentierte.

Griechische Geschichten

Beim Europapokal im griechischen Kallithia auf der Halbinsel Halkidiki handelte es sich dank der weit mehr als einhundert teilnehmenden Großmeister, darunter die halbe Weltelite, um eines der interessantesten Turniere des Jahres. Daneben musste die Frage beantwortet werden, ob sich eine Schachveranstaltung dieses Ranges unbeschadet in das Getriebe des Massentourismus implementieren lässt. Von Dirk Poldauf (Berlin)

Ein weiteres Problem, das sich kurz vor Beginn des Turniers auf-läut, waren Unklarheiten über die Spielberechtigungen einzelner Akteure. Die Regel besagt, dass ein Spieler für seine Mannschaft in der vorangegangenen Saison wenigstens zwei Partien bestreiten haben muss, um beim Europapokal für selbige antreten zu dürfen. Im Falle der russischen Teams gelten jedoch bestimmte Ausnah-men, was vor Ort zu einigen Irrita-tionen führte und bei nicht weni-gen den Eindruck bewirkte, als spielten hier Phantasiestruppen, die kurz zuvor in aller Eile zusam-mengetrommelt wurden. Auch hier wäre mehr Transparenz ange-bracht.

